

# Bei Misserfolg: Mord

„Frühling in Venezuela“ von Mario Eick ab Freitag im Theater an der Rott



**Spielen um Leben und Tod:** Susanne Muhr und Mario Eick im Zweipersonenthruiller „Frühling in Venezuela“. – Foto: Theater an der Rott

Sie kann es nicht aufrechterhalten. Das Leben. Nicht angesichts all ihrer Verzweiflung. Die Konturen ihres Lippenstifts verschwimmen. Sie hat ihn nachgezogen, doch selbst das ist misslungen. Verlaufene Mascara verrät, dass sie geweint hat. Es darf nicht sein. Denn wer scheitert, verliert im Spiel des Lebens.

Um die Tabuisierung der menschlichen Schwäche dreht sich der Thriller „Frühling in Venezuela“ von Mario Eick, Intendant des Theater an der Rott. Das Stück, in dem er selbst spielt, wird am Freitag um 19.30 Uhr im Theater an der Rott in Eggenfelden uraufgeführt. Nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes kommt eine völlig verzweifelte Frau bei einem dubiosen Berater an. Ohne so recht zu wissen, was sie sich von ihm erwartet, lässt sie sich auf ein riskantes Spiel ein.

Schwach eingestiegen und am Ende hoch gepokert – das etwa ist die Lebensspiel-Kurve „der Frau“ (Susanne Muhr), die hier mit sich, der Welt und dem Suizid ringt, bis „der Mann“ (Mario Eick) ihr die Spielregeln erklärt. Diesen Mann

schlägt sie im Verlaufe des Stücks mit den Waffen, die er selbst ihr gereicht hat: den Persönlichkeitslügen und Karriere-Tricks, die den Menschen zur Mogelpackung machen. Stand am Anfang noch der Wunsch nach dem Tod, steht am Ende ein klassischer Neuanfang, der wenig über sich verrät.

---

## Die Entscheidung: „Alpha oder Omega“

---

Mit der Metapher von Anfang und Ende, Alpha und Omega, beginnt das tragische Zweipersonenspiel. Die beiden griechischen Buchstaben sind es, die die Frau zu einem Fremden führen. Der eigenartig ruhige Mann hat „Alpha oder Omega“ auf seine Visitenkarte drucken lassen. Mit einem knisternd verhaltenen Dialog beginnt ein Pakt, der die Figur entweder aus ihrer Existenzkrise führen wird oder dem Mann erlaubt, sie umzubringen. Sterben will die Gescheiterte, falls es ihr nicht gelingt, einen neuen Beruf zu finden und ihre Persönlichkeit so zu verändern, dass

sie Erfolg ausstrahlt. Sollte der Mann es schaffen, sie so zu verändern, dass sie in der Gesellschaft funktioniert, bekommt er ihr Jahresgehalt.

Neue Frisur, neue Kleidung, neues Auftreten – der Mann, den man neudeutsch wohl als „personality guide“ bezeichnen würde, legt sich mächtig ins Zeug. Sie lässt ihn gewähren. Doch der Schein trügt. Nicht nur im Spiel. Er trügt auch den Betrachter, der ebenso wie Mario Eick als Darsteller dem Trickspiel der Frau aufsitzt. Sie täuscht ihren Berater und spielt gekonnt das Spiel des Lebens. Am Ende stehen eine überraschende Wendung, ein Neuanfang und eine Reise nach Venezuela.

Der Zweipersonenthruiller ist nicht das erste gesellschaftskritische Stück aus Eicks Feder. Im Jahr 2000 wurde in Berlin seine Komödie „Requiem für Herbert Schmidt“ uraufgeführt, deren Thema „Entsorgung von Langzeitarbeitslosen“ mit den Leistungstabus aufräumt. Heuer ließ er Autor und Regisseur Brian Lausund am Theater an der Rott die Hartz-IV-Satire „Herzen im Zwielflicht“ aufführen. „Diesmal ist die Arbeitslosigkeit nur verständliches Ausdrucksmittel für ein viel weitreichenderes Problem“, sagt Eick über seinen Thriller. „Die Gesellschaft verlangt Oberflächlichkeiten wie Erfolg und ein bestimmtes Aussehen von den Menschen, denen sie sich unterwerfen bis sie total ausgebrannt sind. Das greift das Stück an.“ Als Bühne haben er und Regisseur Manuel Harder vom Centraltheater Leipzig den Malersaal gewählt, weil die Darsteller hier besonders nah am Publikum spielen. „Das Thema betrifft jeden. Deswegen müssen die Zuschauer auch mitten im Geschehen sein“, erklärt Harder die Entscheidung für die offene Spielweise. *Mechthild Geyer*

Weitere Termine: 15. Januar und 1. Februar, 19.30 Uhr, Theater an der Rott. 30. und 31. Januar, 20 Uhr, Cabaret des Grauens, Burghausen.